

J. N. 68889

hochgeachteter Herr Hauptmann!

Das Säulchen Ihrer Pflanze kam fast in
dem Augenblick in meine Hände, als ich den
Waggon bestieg, um eine Reise anzutreten, die
mich bis Ende dieses Monats von Graz fern
halten wird. Ich habe nicht die Hoffnung das
Säulchen rasch zurückzubekommen, und mich vorzunehmen,
unterwegs Ihnen ein paar Blätter dazwischen
zu schreiben. Aber die unaufwendlichen, für
Ständchen der Reise, die Aufregungen, meinen
„König von Rom“ und andere literarische Arbeiten
auf während der Wanderung fortzusetzen, die
Notwendigkeit, mancherlei nicht aufzubehalten
beizugehen zu schreiben, und zu all dem das ich
nicht sich wundern dürfen meines köstlichen
Säulchen — das alles zusammen wird Sie wohl,
wenn Sie es freundlich erwägen, bestimmen,
meiner Kräfte nicht allzuweit zu bräuteln.



Ich fühle mich gedrängt, Ihnen zunächst wieder auf
wichtige Punkte darüber anzudeuten, daß die
mühselig ausgestrauten für die idealen Güter Ihres
Gegens, es sich zu kümmern, ob das, was
Sie in Ihrer Person wahrhaben, von dem Tage
kritikern zu den gebildeten literarischen Kreisen ge-
bracht wird oder nicht. Die geistige Seite der literari-
schen Kritik ist zu allen Zeiten als ein für die
Person nicht allzünstliches Stoff gegolten, dem man
ein nur originelles Talent den Charakter des Geistes
bestimmen zu können im Stande ist; in unserer
unheimlichen Zeit um gar sehr das Maßmaß
des einen oder des andern dieses, die literarische
Leistung auf diese Punkte zu concurrenzieren, zu,
welcher Leistung gefallene lassen müssen. Was
aber mich betrifft, so bin ich zwar nicht im der
Lage, dem Urtheil dieser Kritiker zu folgen,

wird mir die persönliche Befreiung des Gläubigers, das
gute Fortw. ferner, versagt ist, aber ich werde
anständig meine inneren Überzeugungen äußern, daß
es keine festlichere geistliche Kraft zwischen Himmel
und Erd. gar nicht gibt; als die befriedigende
wasserfestige Liebe = und Leben mit einem
Lebensgefühl in der Natur. Mir ist das Herz
von der Welt, wenn ich davon denke - und ich
glaube, auf die Erde, die über "Mittel und
End" als geistliche Kraft besteht, kann es aber nicht
aus einem Welt.

Wenn das Trübsinnige und Gemüthlich Versen des
Engländer, sowie der Mütter = und Vaterpflicht
unter dem ästhetischen Gesichtspunkte besser nicht all-
gemeiner anerkannt ist, so liegt die Schuld mehr
an den Posten, welche diese Verse und Gemüthlich
nicht original und nicht-tuglich genug zur Geltung zu

X/Schroyold Kupfer stellt in dieser Zeit
fast ganz vorzüglich da — ja fast
nuzig in der gesammten Welt
literatur — nur der Professor
Michelet weißt ich ihn an die
Welt stellen, der Autor von „Lamour“
und „La femme“)



bringen vorstehen^{x)}, noch mehr aber vielleicht liegt die Gefahr
an diesem, welches Konten sind begreiflich bedürftlichen
Lauten überaus viel mehr selten den Lügeln nicht
wahrhaften folgenden Glücks gewöhnlich.

Sie brauchen nicht und mancher Bestimmung auf
Ladung, das Sie dem Publikum geachtet und
Kontamator bieten. In dieser Hinsicht darf ich
mich Ihnen vergleichen: — sämtliche Freyer nach den
Materien unicus unicus ganz schätzbar mehr oder
weniger werthlich die Dichter, wenn sie wissen, das es
in Gegenwart geachtet werden wird, und aber
macht das nur das. Man wählt die Materien nicht,
es kommt auf Inspiration.

Ich nehme Ihrer Disposition Grunde, Ihrem unüben
Vorwurf, die Evangelien zu verkünden, dessen Ansehen
selten geworden, ein freilich Glückselig!

Ihr anerkennendes
Beispiel

Ihr

Robert Hameling.
(adv. Graz)

Neuwirgstr. 16. Post. Graz.